

(denn überhaupt soll's dort nicht gar zu richtig sein);
auf dieser Brücke liegt ein Stein,
an den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen,
und fällt und bricht sogleich das Bein.

3. Der Bub' erschraf, sobald er dies vernommen.
Ach, sprach er, lauft doch nicht so sehr!
Doch wieder auf den Hund zu kommen,
wie groß, sagt' ich, daß er gewesen wär'?
Wie Euer großes Pferd? Dazu will viel gehören.
Der Hund, jetzt fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr;
allein das wollt' ich wohl beschwören,
daß er so groß als mancher Ochse war. —

4. Sie gingen noch ein gutes Stück;
doch Fritzchen schlug das Herz. Wie konnt' es anders sein?
denn niemand bricht doch gern ein Bein.
Er sah nunmehr die richterische Brücke
und fühlte schon den Beinbruch halb.
Ja, Vater, fing er an, der Hund, von dem ich red'te,
war groß, und wenn ich ihn auch was vergrößert hätte,
so war er doch viel größer als ein Kalb.

5. Die Brücke kömmt. Fritz! Fritz! wie wird dir's gehen!
Der Vater geht voran; doch Fritz hält ihn geschwind.
Ach, Vater, spricht er, seid kein Kind
und glaubt, daß ich dergleichen Hund gesehen;
denn kurz und gut, eh' wir darüber gehen,
der Hund war nur so groß wie alle Hunde sind. Gelleet.

205. Das wilde und das zahme Kind.

1. Es hat schon früher Kinder in unserer Heimat gegeben,
lange vorher, ehe Menschen im Lande wohnten und zahme Kühe
und Ochsen hielten.

2. Das wilde Kind konnte den ganzen langen Tag nach Herzens-
lust sich herumtreiben, es durste ungestört auf der fetten Wiese
herumwaten und sich ausjucken, was ihm gefiel. Dafür mußte es
aber im Sommer jedes Ungewitter mit Donner, Blitz und Hagel-
schlag im Freien aushalten. Noch viel höher stieg die Not im
Winter. Die Gräser waren alsdann verwelkt, und es gab nichts
zu fressen als Knospen der Büsche und trockene Reiser. Da ver-